

# Der Gesellschafter,

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 52.

Freitag den 29. Juni

1860.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr. — halbjährlich 65 kr. — vierteljährlich 34 kr. — Einrückung & Gebühr: die dreiwöchige Zeile auf gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken 1 1/2 kr. — Wessende Verträge sind willkommen.

## Einladung zum Abonnement auf den „Gesellschafter.“

Mit dem am 1. Juli beginnenden zweiten Halbjahr kann wieder auf den „Gesellschafter“ abonniert werden und laden wir nicht nur zu zahlreichem weiterem Beitritte ein, sondern bitten auch alle geehrten Abonnenten, die das Blatt bisher durch die Post bezogen haben, ihre Bestellungen rechtzeitig zu erneuern, damit in der Verendung des Blattes keine Unterbrechung eintrete.

G. W. Kaiser'sche Buchhandlung.

### Ämtliche Anzeigen.

Forstamt Altenstaig.  
Revier Pfalzgrafenweiler.

#### Holz-Verkauf.

Am Montag den 2. Juli, von Morgens 9 Uhr an, auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler aus dem zwischen Durrweiler und Kälberbronn gelegenen Staatswald Steinacher-Teich:

- 138 buchene Wagnersangen,
- 71 Kasten buchene Scheiter,
- 133 „ „ „ Prügel,
- 3 3/4 „ „ „ birkene „
- 3 1/2 „ „ „ tannene Scheiter,
- 41 3/4 „ „ „ „

Altenstaig, den 25. Juni 1860.

Forstamt Wildberg.  
Revier Stammheim.

#### Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 5. Juli d. J. aus dem Staatswald Hönig:

- 16 Stämme Lang- und Klobholz,
  - 5 Kasten tannene Scheiter,
  - 250 tannene und
  - 38 Abfallwellen.
- Am Freitag den 6. Juli aus dem Hobbühl:
- 3 tannene Stämme,
  - 3/4 Kasten buchene Scheiter,
  - 3 „ „ „ tannene „
  - 3 3/4 „ „ „ Prügel,
  - 6 „ „ „ „ Rinde,
  - 25 buchene Wellen,
  - 2075 tannene
  - 11 Kasten tannene Stockholz.

Zusammenkunft am ersten Tag im Schlag Hönig; am zweiten Tag bei der Saatschule.

Wildberg, den 26. Juni 1860.

K. Forstamt.  
Niethammer.

Forstamt Wildberg.  
Revier Schöndbrunn.

#### Holz-Verkauf.

- Am Dienstag den 3. Juli aus dem Staatswald Großer Buhler, Abth. 1:
- 34 1/4 Kasten tannene Scheiter,
  - 6 3/4 „ „ „ Prügel,
  - 31 1/2 „ „ „ weißtannene Rinde,

9575 tannene Wellen,  
245 Wellen Schlagraum.  
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Saatschule.

Wildberg, den 26. Juni 1860.

K. Forstamt.  
Niethammer.

2) Reuthin.  
Verdingung des Stadtpfarrhaus-Baus zu Haiterbach.

Mit höherer Genehmigung werden die Arbeiten der Wiederverbauung des Stadtpfarrhauses in Haiterbach zur Submission ausgeschrieben.

Nachdem Voranschlag betragen die Kosten:

- 1) Der Grabarbeit . . . 28 fl. 28 kr.,
- 2) „ Maurerarbeit . . . 1477 „ 6 „
- 3) „ Steinbauerarbeit . . . 417 „ 12 „
- 4) „ Zimmerarbeit . . . 2539 „ 51 „
- 5) „ Gipserarbeit . . . 252 „ 36 „
- 6) „ Schreinerarbeit . . . 666 „ 44 „
- 7) „ Glaserarbeit . . . 128 „ 16 „
- 8) „ Schlosserarbeit . . . 422 „ 12 „
- 9) „ Glaschnerarbeit . . . 142 „ 24 „
- 10) „ Gußeisenarbeit . . . 129 „ 3 „
- 11) „ Hafnerarbeit . . . 7 „ — „
- 12) „ Anstricharbeit . . . 174 „ 34 „
- 13) der Wiederherstellung des Hesthofs, der Hof- und Gartenzäunung 162 fl. 30 kr.,

Der Kostenvoranschlag, die Pläne und Bedingungen können bei dem K. Kameralamt Reuthin eingesehen werden.

Die lustragenden Meister wollen ihre schriftlichen Offerte, welche den Abstreich an den Voranschlagspreisen in Procenten ausgedrückt enthalten müssen, versiegelt und mit der Aufschrift „Submissions-Offert für den Stadtpfarrhaus-Bau Haiterbach“

spätestens bis zum 30. laufenden Monats, Vormittags 10 Uhr, unter Anschluß der erforderlichen Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse frankirt beim Kameralamt eingeben.

Die Eingaben werden sofort an demselben Tage, Vormittags 11 Uhr, auf der Kameralamtskanzlei eröffnet werden, wobei die Submittenten anwohnen können.

Den 19. Juni 1860.  
K. Kameralamt K. Bezirksbanamt  
Reuthin. Calw.

2) Nagold.  
Der unterm 21. v. M. vorgenommene

Afford über verschiedene Reparationen an der Nagold-Altenstaig-Pfalzgrafenweiler-Straße (Amtsblatt No. 39) hat die Genehmigung des Amtsversammlungs-Ausschusses nicht erhalten und es findet daher am Freitag den 6. Juli, Nachmittags 2 Uhr,

auf hiesigem Rathhause ein weiterer Afford statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. Die Reparationen bestehen in Steinbau-, Maurer-, Zimmer- und Pflaster-Arbeit.

Den 28. Juni 1860.

Oberamtspflege.  
Maulbertsch.

Ettmannsweiler,  
Oberamts Nagold.

### Jagd-Verpachtung.

Am Montag den 2. Juli, Nachmittags 1 Uhr, wird die Jagd in den hiesigen Gemeindefeldungen wieder verpachtet. Die Liebhaber werden höflich eingeladen mit der Bemerkung, daß sie sich mit gemeinderäthlichen Prädikats-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 24. Juni 1860.

Schultheißenamt.  
Großmann.

Hornberg,  
Oberamts Calw.

### Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen 900-1000 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Gemeindepfleger Seeger.

### Privat-Anzeigen.

Sindlingen,  
Oberamts Herrysberg.  
Farren feil.

Einen 1 1/2-jährigen, zum Dienstauglichen Farren hat zu verkaufen  
Louis Walter.

2) Nagold.  
Ich erlaube mir hiemit die Anzeige zu machen, daß mir aus der

Verlmitter-Fabrik meines Schwagers auf hiesigem Plage ein Commissions-Lager von Hoch-, Westen- und Hemdenknöpfen übergeben ist und

billige Preise stellen kann, besonders auch en gros.

Um Abnahme ersucht

Albert Gayler.

31<sup>a</sup> Wildberg.  
**Kaufgesuch von Vegetabilien.**

Chamillen 8 kr., Forder 8 kr., Taubnessel 36 kr., Schnallenblätter 24 kr., Eberwurzel 5 kr., Belladonnawurzel 5 kr., Tollbeerblätter 6 kr., Tausendguldenkraut 12 kr., Schierling 9 kr., je für 1 Pfund, aber schön und gut getrocknet.

Ferner wollen sich diejenigen Personen, welche Tollbeerblätter, Fingerhut und Schierling ungetrocknet, aber in größeren Partien zu liefern im Stande sind, sowie solche, welche für mich dieses Jahr wieder-Kümmel aufkaufen wollen, mit mir wegen der Lieferungszeit und dem Preise vorher besprechen.

Apotheker Seeger.

21<sup>a</sup> Böfingen,  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
Gegen gesetzliche Sicherheit liegen  
500 fl.  
zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.  
Den 19. Juni 1860.

Pfleger

Johannes Henzler.

Spielberg,  
Oberamts Nagold.

**Zugelaufener Hund.**



Dem Unterzeichneten ist ein Hund, eine Art Rattenfänger, mit grünem Halsband zugelaufen. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr abholen bei

Christian Morhardt,  
Fuhrmann.

21<sup>a</sup> Morhardt,  
Oberamts Nagold.

**Zugelaufener Hund.**



Mir ist letzten Sonntag den 24. d. M. ein schwarzer Schäferhund mit weißer Brust, von mittlerer Größe, zugelaufen, welchen der Eigenthümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr und des Futtergeldes abholen kann bei

Den 24. Juni 1860.

Anwalt Weber.

Durch die Unterzeichnete kann bezogen und die 2 ersten Lieferungen zur Ansicht mitgetheilt werden

## Atlas der Naturgeschichte der drei Reiche

für Schule und Haus.

Von Dr. Edmund Wendt.

In 52 nach der Natur gezeichneten und fein colorirten Tafeln.  
Erscheint in 13 Lieferungen mit je 4 Tafeln zu dem außerordentlich billigen Preise von nur à 36 kr. und wird im Laufe dieses Jahres noch vollständig.  
G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

In der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung ist zu haben:

## Deutschland,

sein Volk und seine Sitten.

In geographisch-ethnographischen Charakterbildern

von M. Dissart.

Mit vielen Bildern.

Preis broch. 5 fl. 24.

31<sup>a</sup> Bildbad. Empfehlung.

Mein Lager von Waldsägen, als: Freudenstädter, Tyroler und Niederländer, Mühlensägen bester Qualität, sowie allen Sorten deutschen und englischen Sägen, auch Feilen, bringe ich in Erinnerung, und bin in den Stand gesetzt, solche zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Im Juni 1860.

Th. Klunzinger,  
gegenüber dem königl. Badhotel.

21<sup>a</sup> Pfaffenstorf,  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
Aus meiner Dürr'schen Pflege sind  
sogleich

170 fl. und 240 fl.  
auszuleihen.

Pfleger

Johannes Fehlele.

21<sup>a</sup> Altenstaig Dorf,  
Oberamts Nagold.  
**Geld-Antrag.**  
480 fl.  
sind zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.  
Pfleger Schöttle.

## Altenstaig. Amerika.

Ich besorge wie bisher Gelder und Wechsel von und nach Amerika unter den billigsten Bedingungen.

W. Schönhuth.

21<sup>a</sup> Altenstaig.  
**Schreiner-Gesellen-Gesuch.**  
Bei dem Unterzeichneten finden 2 geübte

Schreinergefallen in Möbel und Bauarbeit dauernde Beschäftigung.  
Den 23. Juni 1860.  
Schreiner Klein.

Baisingen,  
Oberamts Horb.

**Zu verkaufen.**

Der Unterzeichnete hat zwei schöne Färren, beide 3/4jährig, rothblau, zum Dienst tauglich, zu verkaufen. Ferner sind zwei neue, aufgemachte, zweispännige Wagen, einer mit hölzernen Achsen und grün angestrichen, der andere mit eisernen Achsen, sowie auch ein neues Bernerwägle dem Verkauf ausgesetzt. Käufe können täglich abgeschlossen werden mit

Schmidmeister Kiefer.

In der Unterzeichneten ist zu haben

## Anthologie

der besten und beliebtesten  
Bimmermannsprüche und Reden  
beim Richten neuer Häuser.  
Preis 54 kr.

G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

## Dienstnachrichten etc.

Seine königl. Majestät haben vermöge höchster Entschliebung den seither bei der k. Gesandtschaft in Wien angestellten Legationssekretär Herrn v. Spitzemberg, unter Beförderung desselben zum Legationsrath, zu höchstem Geschäftsträger am kais. russischen Hofe ernannt; die Stelle eines Vorstehers und Lehrers an der Ackerbauerschule in Hohenheim mit dem Titel eines Oberlehrers dem Lehrer Kil an der Ackerbauerschule in Kirchberg, die bei der Regierung des Donaukreises erled. Registratorsstelle dem Oberamtsaktuar Koch in Blaubeuren, und die bei der Eisenbahnbaukommission erled. Revisorstelle dem Kanzlei-Hilfsarbeiter Niederregger bei dieser Behörde übertragen; den auf sein Ansuchen auf die Revisorstelle in Niederalfingen versetzten Revisor Kuhnle seiner Bitte gemäß auf seiner bisherigen Stelle in Wilsfeld belassen, und die Postexpedition Alsdorf, OA. Belzheim, dem Schulmeister Kuhnle in Alsdorf mit dem Titel „Postexpeditor“ übertragen.

Der neu errichtete zweite kath. Schuldienst in Schussenried wurde dem Schulmeister Götz in Salach übertragen; Schulmeister Gehring in Dirgenheim auf sein Ansuchen von den ihm übertragenen Schul-Resner- und Organistendienst in Baldhausen entbunden; der ev. Schul-

diens zu Pfaffenhofen dem Schulmeister Katenwabel in Pauweiler übertragen, sowie die von dem Herrn v. Böllwarth-Lauterburg dem Unterlehrer Sauter zu Heidenheim erteilte Nomination zu der Knabenschule in Essingen bestätigt.

## Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Die Nummer 7 des Regierungsblattes enthält: 1) Eine Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Freigebung des Handels mit Tabak und Cigarren, wonach der Detailverkauf dieser Artikel freigegeben wird. 2) Eine Verfügung des Steuerkollegiums, betreffend die Umlage der Grund-, Gefälls-, Gebäude- und Gewerbesteuer für das Etatsjahr 1860/61. (St. A.)

Stuttgart, 23. Juni. Der Zusammenkunft deutscher Fürsten zu Baden-Baden unter sich und mit dem Kaiser der Franzosen dürfte bald eine solche mit dem Kaiser von Rußland

zu Wildbad folgen. Wenigstens wird hier behauptet, Kaiser Alexander werde bis zum 10. Juli in Wildbad zum Besuche bei seiner Mutter, der Kaiserin-Wittve, eintreffen, und es sollen um jene Zeit auch die Könige von Württemberg und Bayern einen Besuch dort machen, und der Prinz-Regent seinen jetzigen Besuch dort wiederholen. Es wäre möglich, daß noch einige andere Fürsten dorthin kämen. (Fr. 3.)

Stuttgart, 24. Juni. Heute feierte im stillen Kreise seiner Familie im 83. Lebensjahre der Hofsilberkammerling (a. D.) Winter seine 50jährige goldene Hochzeit. Er hatte fünf Regenten und 60 Jahre am K. Hof gedient. (U. Schn.)

Wildbad, 23. Juni. Gestern Mittag nach 2 Uhr kam Se. Maj. der König Max von Bayern hier an. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde auf der Enz eine Flospartie veranstaltet, an der die Herrschaften theilweise Antheil nahmen. Heute ist König Max wieder nach Baden-Baden zurückgekehrt. So viel man hört, wird dagegen die Anwesenheit des Prinz-Regenten von Preußen noch bis nächsten Montag dauern. Sollte es sich bestätigen, was verlautet, daß auch der Großherzog von Baden dieser Tage kommen soll, so dürfte Wildbad in diesem Jahre mehr gekrönte Häupter gesehen haben, als je zuvor.

Kirchheim u. L., 23. Juni. (3. Wollmarktstag). Das zu Markt gebrachte Quantum, welches das vorjährige um ein Rambastes übersteigt, wurde in den ersten zwei Tagen beinahe vollständig und mit einem Aufschlag bis zu 36 fl. pr. Ctr. verkauft, es bereuen deshalb auch viele Schäfer, welche ihr Erzeugniß zu billigen Preisen zu Haus verkauften, solches nicht auf den Markt gebracht zu haben. Das größte Quantum Wolle mit ca. 2000 Ctr. erkaufte die Herren Dierstein aus Bischoffwiller (Frankreich). Die Preise gestalteten sich von 80—106 fl. für deutsche, 110—120 fl. raub Bastard, 130—140 fl. mittel und 140—154 fl. für fein Bastard, für hochfeine Wolle haben erkauft die K. Domäne Seegut 205 fl. für 1. Klasse und 170 fl. 2. Klasse, Freih. v. Coita 190 fl. 2. Klasse, Freih. v. Testin 175 fl. 1. Klasse, 165 fl. 2. Klasse, 140 fl. 3. Klasse, K. Institut Hohenheim 160 fl. 2. Klasse. (St. A.)

Karlsruhe, 25. Juni. Als Nachklang zum Fürstentag wurde mir gestern in Baden eine artige Polizeigeschichte mitgeteilt: Ein badischer Polizeidiener, der im Auftrag in Zivilkleidung während der Nacht in der Nähe von Napoleons Wohnung streifte, wurde trotz seines Sträubens verhaftet — von französischer Polizei; erst am andern Morgen klärte sich das Mißverständnis auf.

Dem letzten Tage des allgemeinen deutschen Turnfestes in Coburg ist des Abends eine erhebende Trauerfeier vorgegangen. Man stellte nämlich die holsteinische, mit einem Flor umhüllte Fahne auf die Tribüne des Festsaales und der Träger derselben ergoß sich hierauf in tiefempfindenden Schmerzensworten über das Schicksal seines Vaterlandes, wo diese Fahne nicht wehen dürfe, er glaube sie aber nicht besser zu ehren, als wenn er sie der Stadt des allgemeinen deutschen Turntages anvertraue, um dort auf der herzogl. Veste aufbewahrt zu werden, bis der Morgen der Freiheit anbreche. Eine eben so tief empfundene Erwidern und eine stille, heiße Andacht folgte jenen Schmerzensworten.

Frankfurt, 25. Juni. Die Frankf. Pstztg. bringt ein Telegramm aus Wien, wonach die österreichische Rückäußerung vom 9. d. auf Discussion der Bundeskriegsverfassung sehr verständlich abschließt. (A. 3.)

In Hannover darf nicht einmal der bekannte Aufruf für Arndt's Denkmal in den Zeitungen abgedruckt werden.

Berlin, 22. Juni. In hiesigen politischen Kreisen hält man eine baldige persönliche Begegnung zwischen dem Prinz-Regenten und dem Kaiser von Oesterreich für wahrscheinlich. Zugleich verlautet von einem günstigen Fortgang der Unterhandlungen, welche in Bezug auf eine Ausgleichung über die am Bunde schwebenden Streitfragen zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin angeknüpft sind. (K. 3.)

Wien, 25. Juni. Die Oesterreichische Zeitung verkündigt das Programm des Fürsten Petrucci für das neue neapolitanische Cabinet: Amnestie, Constitution, freie Presse, Armeereform. (A. 3.)

Paris, 25. Juni. Prinz Jerome, Großkönig von Westphalen ist gestorben.

Napoleon hat den Befehl gegeben, daß sofort der Bau eines Palastes für ihn in Nizza begonnen werde.

Turin, 23. Juni. Die Opinione sagt: „Der König von Neapel ist schwer erkrankt. Die Regierung wird die gekaperten Schiffe mit Passagieren und Ladung herausgeben.“ (A. 3.)

In Neapel muß die Verwirrung grenzenlos sein. Eine bedeutende Anzahl der namhaftesten und einflußreichsten Neapolitaner ist nach Sicilien zu Garibaldi abgereist, Andere werden folgen. Die provisorische Regierung ist also fertig, sobald die Bewegung begonnen hat. Der König hat bei Musterung des 6., 9. und 10. Linien-Regimentes in Caserta wunderbare Auftritte erlebt. Diese Regimenter sind von Palermo zurückgekehrt, und um ihre Stimmung wieder zu heben, sagte Franz II. ihnen Dank für die erwiesene treue Anhänglichkeit. Nun erhoben die Soldaten laut Beschwerden gegen ihre Generale und Obersten, und der König versprach ihnen Genußthnung. Ohne Weiteres erfolgte die Abfertigung der höheren Officiere, sowie die Verbannung von fünf Generalen nach Ischia. Das Unglaublichste aber ist der Umstand, daß nicht ein Ehrengericht von sachverständigen Officiern niedergesetzt wurde, um das Verfahren der Generale zu prüfen; nein, der König hat dem ehemaligen Polizeidirektor del Carreto den Auftrag erteilt, die Generale in Verhör zu nehmen; Ausnahme soll jedoch mit dem General Letizia gemacht werden, der zu viel zu wissen scheint und daher einfach in Ungnade nach Ischia verbannt wurde. Außer den Generalen sind sämtliche Stabs-Officiere der Armee, die unter dem Alter ego Lanza steht, nach Ischia geschickt worden, mit dem Bedenken, dort des weiteren gewärtig zu sein. Wie der Pariser „Presse“ geschrieben wird, ist man bei Hofe auf Alles gefaßt. Siegt der Aufstand, so soll ein königlicher Prinz — jedoch nicht der Graf von Syracuse, sondern ein mit dem Könige einverständlicher Prinz — als Reichsverweser auftreten und im schlimmsten Falle mit einer Verfassung herausrücken, während der König, um nichts versprechen zu müssen, ins Ausland geht, etwa nach Wien oder London. (K. 3.)

London, 23. Juni. Unter der Ueberschrift: „Die Stellung Frankreichs in Rom“ bringt das kaiserlich französische Chronicle folgende mit gesperrter Schrift gedruckte Mittheilung: „Die in Rom stehenden französischen Truppen werden nicht, wie vor Kurzem von mehreren Blättern gemeldet worden war, im Laufe des nächsten Monats abziehen. Sie bleiben, um die Stadt gegen jedweden Angriff zu vertheidigen. Frankreich wird dem Papste Pius IX. Rom als seine Residenz garantiren; über dies hinaus kann sich die französische Regierung nicht einmischen. Nachdem die römische Regierung alle an sie ergangenen Vorstellungen, ihre Lage durch wohlwollene Reformen wieder zu befestigen, unbeachtet gelassen hat, kann Frankreich nicht weiter zu Gunsten des Papstes einschreiten, für den den Fall, daß dessen eigene Unterthanen sich gegen die Tyrannei und Mißhandlungen der fremden Söldlinge, aus denen die Gendarmen in den päpstlichen Besitzungen gebildet ist, empören sollten.“ (St. A.)

London, 24. Juni. Das Reutersche Telegraphen-Bureau versichert, der Prinz-Regent von Preußen habe in Baden-Baden auch die italienischen Angelegenheiten zur Sprache gebracht und der Minister Freiherr v. Schleinitz den Auftrag erhalten, ein Rundschreiben an die europäischen Höfe zu erlassen, um ihnen Mittheilungen über die Conferenz zu machen und die von dem Prinz-Regenten gesprochenen Worte darin anzunehmen. Dasselbe Bureau will bestimmt wissen, die russische Regierung habe den Grafen Cavour benachrichtigt, sie werde die diplomatischen Verbindungen mit Piemont abbrechen, wenn die Absendung von Expeditionen nach Sicilien nicht verhindert werde. (A. 3.)

London, 25. Juni. Nach Angabe der Reuterschen Agentur theilt die neapolitanische Regierung officiell mit, daß Herr v. Martino von dem Kaiser Napoleon die Versicherung erhalten habe, daß die französische Regierung die Annexion Siciliens an Sardinien nicht anerkennen werde, wie sie auch die Annexion Toskana's nicht anerkannt habe. (Ind. 6.)

In Konstantinopel sind am 10. Juni 1200 Häuser und 800 Kaufläden abgebrannt.

Feuertag, 3. Juni. Seit Dienstag hat im Libanon ein fürchterlicher Kampf zwischen den Maroniten (Christen) und den Drusen begonnen. Fürchterlich wird dort gehaust, gefengt, gemordet und geplündert, kurz, alle Gräueltaten eines Religionskrieges haben dort begonnen. Vorgestern Abends hieß es zwar, die Parteien hätten sich vertragen, jedoch gestern hat es weit im Innern wieder begonnen. Schon seit Jahren fielen jährlich kleinere Kämpfe vor, die aber bald wieder beigelegt wurden. Dieses Mal nun war es auf die gänzliche Vernichtung der Drusen abgesehen, und zwar glaubten die Maroniten sich ihrer Sache um so sicherer, weil sie 120 bis 150 Tausend sind, wohingegen die Drusen nur etwa den zehnten Theil dieser Bevölkerung ausmachen. Dienstag begann der Kampf etwa eine Stunde von der Stadt entfernt, jedoch die Maroniten, hier als ein eben so erbärmliches und schlechtes, wie feiges Gesindel bekannt, unterlagen; seitdem nun durchzieht eine Hand voll Drusen den Libanon — mordend, fengend und plündernd. Donnerstag sah ich vom Hotel aus 26 Dörfer in Flammen. — Die Aufregung und Bestürzung in der Stadt ist groß. (R. 3.)

### Das Portrait.

(Fortsetzung.)

„Armer Lorenzo!“ hauchte mit leiser Stimme die blasse Dame. Sie bedauerte ihn, als sie die magere Gestalt des Künstlers, seine tief eingesunkenen Augen, seine von Gram durchfurchte Stirn, das starre Ansehen, das weiße Haar, den verfallenen Körper bemerkte.

In einem glücklichen Augenblicke verstand sie Sampierra, obwohl irrsinnig, dennoch — und vergab ihr.

„Was könnt Ihr mir von dem Räuber meines Bildes sagen?“ fragte der arme Maler die Dame, in einem ganz gelassenen und ruhigen Tone das Gespräch fortsetzend.

„Seit geraumer Zeit sah ich ihn nicht. Es wäre zu weiltäufig, Euch alle Ereignisse zu erzählen. Es sind nun 3 Wochen, daß er nicht mehr unter die Lebenden gerechnet wird“, setzte die Dame mit trauriger Miene und seufzend hinzu.

„Und mein ... und Euer Portrait?“

„Er hatte es ganz heimlich in seiner Galerie aufbewahrt. Es war ein solches Meisterstück, worüber er eine derartige Eifersucht zeigte, daß er nie und Niemand erlaubte, es sehen zu lassen.“

„O Gott! o Gott!“ schrie Lorenzo, bittere Thränen vergießend, „warum unterließ ich es, dasselbe mit meinem Namen zu versehen!“

Die blasse Dame sah ihn bedächtig und ergriffen an.

„Es ist wahr“, setzte sie nach einer längeren Pause hinzu.

„Ihr habt aber mit keinem lebenden Wesen über jenes Portrait gesprochen?“

„Wohl, mit dem Hausintendanten, der es zur Versteigerung bei Seite stellte.“

„Zur Versteigerung?“ frug mit satanischem und frohlockendem, mit einer entsprechenden Bewegung begleiteten Lächeln, der Künstler.

„Mehrmorgen wird die öffentliche Versteigerung der ganzen Galerie in Florenz Statt finden.“

Die Dame sprach diese Worte in der Meinung aus, den armen Künstler zu trösten. Es waren glühende Kohlen auf seine Wunde. Sampierra verlor wenige Augenblicke darauf seine Ruhe. Die Dame verließ ihn, um ihn nimmer zu sehen.

In Florenz, in der bei vierzig italienischen Meilen von dem Aufenthaltsorte Sampierra's entfernten Hauptstadt, erwartete auf dem Hauptplatze eine beträchtliche Menschenmenge mit Ungeduld die bestimmte Stunde zur Eröffnung der ... schen Galerie und die Versteigerung der in derselben bis damals aufbewahrten Gemälde. Unter dieser Menge bemerkte man besonders Fremde, die von entfernten Gegenden her kamen, um die berühmte Sammlung zu sehen und die besten Bilder anzukaufen. Es dauerte aber nicht lange, als die Thore sich öffneten und die Volksmenge mit ziewilcher Wuth in das Innere

des Parterreräumes eindringen wollte. Allein es war von den Angehörigen des Verstorbenen die Anordnung getroffen, daß nur „ordentlichen Leuten“ (freilich nur dem äußern Ansehen nach) Eintritt gestattet wurde. Nichtsdestoweniger waren die Gallerieräume überfüllt. Die Sammlung war sehr reich und ausgewählt, man sah Gemälde von Van Dyck, Claude Lorrain, Palma il Vecchio, Valaquez da Sylva, Pinturechio.

Als aber eine Liebhabergruppe über ein Portrait ihre Bewunderung, nach einer stillen Betrachtung, auszusprechen begann, da wurde dieselbe auf ein Toben und Lärmen am Eingang der Galerie aufmerksam gemacht.

„Ich bin Tag und Nacht gegangen, ich habe nicht geschlafen, nichts genossen, um bei dieser Versteigerung gegenwärtig zu sein“, schrie eine Stimme am Eingange der Säle.

„Aber Ihr könnt gar keinen Zweck haben, um hier Eintritt zu verlangen“, antwortete eine tiefe Stimme dem Einlass Begehrenden.

„Ich will mein Portrait sehen.“

Man schenkte ihm keine Aufmerksamkeit.

„Ich will es kaufen.“

„Kauft Euch ein Paar Schuhe, armer Mann“, sagte ihm ein mitleidiger Kunstfreund, dem Eintritt Verlangenden eine Münze in die Hand schiebend.

„Ihr habt kein Erbarmen, Ihr Männer, die Ihr nicht begreifen könnt, was ich fühle. Es ist mein Werk, es ist mein Blut, meine Seele, mein Leben, das ich hier suche, und Ihr wollt mir den Weg veriperrern, Ihr Barbaren! Ich werde eintreten lebendig oder todt“, schrie mit wüthender Stimme, und den Worten die That beigesellend, der Maler Lorenzo Sampierra.

Und lebendig trat er ein.

Auf diesen Auftritt herrschten einige Minuten der Ruhe, nach welchem die Besucher der Galerie die angefangene Bewunderung fortsetzten. Sampierra war dabei. Ein unbeschreibliches Gefühl presste ihm das Herz zusammen.

„Wer ist der Maler dieses Kunstschönes?“ frugen einstimmig die um das Portrait Verfammlen.

„Ich bin es!“ schrie mit dumpfer, doch ziemlich lauter Stimme Lorenzo.

Man lächelte ihm ins Gesicht.

Das Bild wurde als von einem unbekanntem, aber trefflichen Meister zur Versteigerung ausgedoten. Sampierra begleitete dieselbe mit unersorbbarer äußerer Ruhe, und war auch der Hauptgrund, daß man das Gemälde vielleicht zehn Mal mehr pries, als es wirklich werth war. Er trieb die Angebote sehr hoch, und wenn am Ende ihm das Bild nicht blieb, so war es nur aus dem triftigen Grunde, daß man ein Gemälde von solchem Werthe Demjenigen nicht überlassen wollte, der kaum Schuhe an den Füßen trug.

Lorenzo Sampierra war wüthend, er weinte und zeigte die größte Bestürzung.

„Ich würde die Hälfte dieser Summe noch darauf geben, um den Künstler dieses vortrefflichen Gemäldes zu kennen“, sagte der Käufer desselben, ein großer, schlanker Mann mit röthlichem Haar und Bart und ganz originell angezogen.

„Ich bin es, ich beheuere es“, schrie der Unglückliche, indem er sich in die Brust warf.

Der Andere zuckte die Achseln. (Schluß folgt.)

### Allerlei.

— Vom Bollmarkt in G. Ein Schäferhalter unseres Bezirks, der schon in der Frühe von Hause wegfuhr, um seine Wolle noch rechtzeitig auf den Markt nach Kirchheim zu bringen, lag etwas schlaftrunken auf einem Bollsack im Kaufhaus. Ein hiesiger Tuchmacher fragte ihn spottend: „Schäfer, was macht ihr so ein laures Gesicht?“ — Dieser erwiderte: „Ich han eade Nitload mit d' Tuchmacher, weil se d'Wolle so theuer zahlte müeset!“

— Eine Amtmännin, welcher ein Bauernmädchen Mehlsuppe überbrachte, sagte: „Ei, ei! das ist doch gar zu viel!“ — Ja, sagte das Mädchen, der Vater meinte es auch, die Mutter aber sagte, es sei nicht zu viel, denn man wisse nicht, wie man den Schelmern brauchen könne.“